

BASSO CONTINUO SOLO



Partimenti napoletani. Musik für Generalbass von Giovanni Paisiello, Francesco Durante und Giuseppe Dol. Nicoleta Paraschivescu (Cemb., Orgel), Katharina Heutjer (Vl.). Deutsche Harmonia Mundi (19075896222) © 2018 (Vertrieb Sony) CD

Musik machen und Komponieren waren in früheren Jahrhunderten nicht scharf voneinander getrennt. Die Schweizer Organistin Nicoleta Paraschivescu knüpft an die Tradition an, wenn sie hier Kompositionen auf Orgel und Cembalo spielt. Die Stücke beruhen auf bezifferten Bässen von anderen Komponisten. Unter der Bezeichnung »Partimento« dienten diese als Vorlagen für Komposition und Improvisation. Die Sammlung von Partimenti, die hier im Vordergrund steht, stammt von Giovanni Paisiello. Sie erschien mit Widmung an eine adelige Schülerin 1782 und liegt mit dieser Aufnahme erstmalig auf CD vor.

Zu hören ist hier vor allem die fruchtbare Beziehung zwischen Paisiellos und Paraschivescus Einfällen. Die Musikerin ist so stilsicher, wie es nötig ist, um aus Basslinie und Harmonien die Informationen zu ziehen, die für ein stimmiges und abwechslungsreiches Stück gebraucht werden. Beherzt und energisch spielt sie rauschende Ouvertüren, melancholische Arien, polyphone und imitatorische Sätze in beeindruckender Vielfalt. Es macht nicht nur Spaß, die Stücke anzuhören, sie werfen auch ein Schlaglicht auf die Bedeutung, die das heute nur selten geübte Partimento-Spiel für die musikalische Entwicklung haben kann. Zusätzliche Abwechslung auf der CD liefern Kompositionen von Paisiellos Lehrer Francesco Durante sowie dem deutschen

Wahl-Neapolitaner Joseph Doll alias Giuseppe Dol, außerdem zwei Werke von Paisiello in der ungewöhnlichen Besetzung für Cembalo mit begleitender Violine, sensibel gespielt von Katharina Heutjer.

Christine Lanz

HÄNDEL AUF DEM LANDE

Georg Friedrich Händel: *Chandos Te Deum* HWV 281, *Chandos Anthem Nr. 8* HWV 253. Gr. Davidson, Ch. Daniels, N. Mulroy, E. Grint, B. Hymas, London Handel Orchestra & Soloists, Ltg. Adrian Butterfield. Onyx (4203) © 2018 (Vertrieb Note 1) CD

Eine Episode blieb das Engagement Georg Friedrich Händels bei James Brydges, Earl of Carnarvon und ab 1719 Duke of Chandos, auf dessen Landsitz Cannons. Aber es hat einige bemerkenswerte Vokalkompositionen hervorgebracht, die reizvoll zwischen »kleiner« und »großer« Form changieren. »Klein« vor allem aus besetzungstechnischer Sicht: Das Hausensemble des Earls, das auf seinen Wunsch hin auch Gottesdienste in der nahen Kirche St. Lawrence in Little Stenmore mitgestaltete, war eher bescheiden besetzt und vor allem im Vokalbereich recht individuell. Da gab es zunächst zwei Knabensopranen und einen Bass, die von Oboe, zwei Violinen und Basso continuo begleitet wurden. Als Händel im Sommer 1717 begann, Anthems für Cannons zu komponieren, zählte offenbar auch der Tenor James Blackley zu den Musikern des Earls. Im Jahr darauf stießen Francis Rowe, dessen Stimme bis in die Altlage hinaufreichte, sowie der etwas tiefere William Rogers dazu. Auf diese drei Tenöre, den Bass und einen Sopran (vielleicht doch eher eine Sängerin als einen Knaben?) verteilte Händel 1718 auch die Rollen seiner *Masque Acis & Galatea*, von der kürzlich zwei entsprechend kammermusikalisch besetzte Aufnahmen erschienen: eine mit der Early Opera Company (vgl. CONCERTO Nr. 283), eine weitere mit The Sixteen. Dem stellt die Formation »London Handel Orchestra and Soloists« jetzt mit dem *Chandos Te Deum* ein etwa zeitgleich entstandenes geistliches Pendant an die Seite – die mit 35 Minuten Aufführungsdauer längste von Händels Vertonungen der englischen Übertragung »We praise thee, o God. In Cannons feierte